

## Schulisches Coaching — ein zentrales Element in unserem Modell

Im Schulischen Coaching wird die Entwicklung der Lern – und Arbeitsfähigkeit begleitet sowie Begabungen unterstützt. Es umfasst folgende Struktur:

- **Ca. 9 Kinder pro Coach**
- **Feste Coachingzeiten**
- **Feste Beziehungsstrukturen**
- **Elternkommunikation**
- **Schüler-Lehrer-Eltern-Gespräche**
- **„Coaching für Coaches“**

Ein zentrales Element in unserem Modell ist das sog. „Schulische Coaching“.

Durch dieses Coaching möchten wir erreichen, dass die Kinder früh in die Gestaltung ihres eigenen Lernens eingebunden werden. Das Coaching ergänzt so die größere individuelle Freiheit Entscheidungen zu treffen, insbesondere im Lernkonzept 1 (Individualisiertes Lernen). Dies macht es einerseits erforderlich, dass den Kindern eigene Entscheidungsspielräume gegeben werden, andererseits muss sicher gestellt werden, dass diese Freiräume nicht zu Verunsicherung führen, denn auch die Nutzung von Freiräumen muss gelernt werden.

Dazu haben wir unser Konzept des „Schulischen Coachings“ entwickelt. Jeweils ca. 9 Kinder sind einem Coach zugeordnet, der für diese Kinder **der** zentrale Ansprechpartner ist. Der Coach ist Lehrer / Lehrerin an der Schule und teilweise in der Klassenstufe als Lernbegleiter tätig. Wir geben dem Schulischen Coaching einen eigenen Stellenwert, denn der Coach soll nicht primär die Tätigkeit eines Klassenlehrers aufgreifen, Organisationsfragen für die Klasse klären oder als Fachlehrer schwerpunktmäßig die Leistungen des einzelnen Kindes in seinem Fach im Auge haben. Vielmehr soll er unabhängig von konkreten Fächern die Entwicklung von Persönlichkeit und Lernfähigkeit „seiner“ Kinder im Blick haben und gezielt fördern. Diese Form des Schulischen Coaching wird zudem dadurch gestützt, dass die Coachingtätigkeit ein eigenes Zeitfenster im Wochenablauf erhält und auch im Deputat der Kollegen verankert ist. Jeder Coach hat für seine 9 Kinder eine festgelegte Stunde pro Woche, in der er entweder alle 9 Kinder, eine kleine Gruppe oder nur ein Kind zum Gespräch bittet. Dabei werden grundsätzlich alle Fra-

gen angesprochen, die für das Lernen in der Schule von Belang sind.

In den Untersuchungen zur Offenheit oder Geschlossenheit von Unterrichtsstrukturen ergibt sich in der Regel die Beobachtung, dass leistungsstärkere Schüler / Schülerinnen mit größerer Offenheit gut klar kommen und davon profitieren, während leistungsschwächere Schüler / Schülerinnen die sich bietenden Möglichkeiten nicht nutzen (können) und damit davon auch nicht profitieren.

Deshalb wird die größere Offenheit im Lernarrangement aufgefangen und begleitet durch ein systematisches, im Wochenrhythmus fest verankertes Coaching, das die eigene Gestaltung der Lernvorgänge und Lernentscheidungen des Schüler genau betrachtet. Einerseits fängt es die Organisationsdefizite der schwächeren Schüler auf, andererseits lässt es die leistungsstärkeren nicht auf ihrem Stand stehen, sondern gibt ihnen Hinweise zu einer weiteren Entfaltung ihrer Lernorganisation und ihres Kompetenzerwerbs.

Insofern verstehen wir unser Coachingmodell als Instrument einer systematischen

Begabungsförderung auf allen Begabungsstufen.

In den Coachingstunden wird daher angesprochen,

- welche Niveaustufe in welchem Lernplan / Lernpaket gewählt wurde (leicht / schwer)
- wie viel Zeit der Einzelne für die Aufgaben seines Lernplanes benötigt
- wie gut die Aufgaben erledigt wurden (Vollständigkeit / Korrektheit)
- welche Punktezahlen in den Checklisten erreicht wurden
- welche Zusatzangebote notwendig oder möglich sind (zusätzliche Lernzeit / zusätzliche Herausforderungen / Entscheidungen im Bereich der Profilwahl)
- welche besonderen Fähigkeiten und Interessen in ihrer Entfaltung gestützt werden sollen.

Dabei ist der Coach natürlich auf fachliche Hinweise der „Lernbegleiter“ angewiesen.

Diese Elemente des Lernens werden nicht nur bei besonderen Auffälligkeiten besprochen, sondern sind Teil einer festen regelmäßigen systematischen Begleitung des Lernprozesses. Innerhalb des Schulischen Coachings erfolgt auch ein zusätzliches Vertraut-machen mit den methodischen Elementen des Lernens, so zum Beispiel das

Führen eines Lerntagebuchs, die Durchführung einer Wochenbilanz oder die Auswertung von Tests und Klassenarbeiten - mit anderen Worten: Lernkompetenz wird systematisch angebahnt.

Der Coach ist zuständig für den Kontakt zu den Eltern und damit für die Einbindung des Elternhauses in den Lernprozess der Kinder.

Ebenso spielt der Coach bei allen Fragen der Profilwahl eine entscheidende Rolle.

Ca. zwei Mal pro Jahr findet das bereits erwähnte Schüler-Eltern-Lehrer-Gespräch statt, bei dem wesentliche Entscheidungen zum Lernverhalten und zu Zielbereichen des Lernprozesses miteinander festgelegt und von allen Beteiligten getragen werden.

Darüber hinaus vermittelt die intensive Beziehungsgestaltung an der Schule von Anfang an eine deutlich größere Kenntnis über die Schüler / Schülerinnen, so dass man auf Besonderheiten und Auffälligkeiten in jeder Hinsicht schnell reagieren kann. Später soll das Coaching auch die Persönlichkeitsentwicklung während der Pubertät begleiten.

In den Klassen 5-7 erfolgt das Coaching stark beziehungsorientiert in der skizzierten Weise, später wird es auf ein Sprechstundenmodell umgestellt und zielbezogen in

Anspruch genommen. Bei Fragen zum Thema „Berufsorientierung“ wendet sich der Schüler / die Schülerin beispielsweise an einen „Spezialisten“, der sich auf diesem Gebiet über große Erfahrung verfügt.

Da die Tätigkeiten als Lernbegleiter / Lernbegleiterin und als Coach stark von bisherigen Tätigkeiten unterscheidet, haben wir in Zusammenarbeit mit der Schulpsychologischen Beratungsstelle in Tübingen ein Konzept entwickelt, das sowohl Qualifizierungsmaßnahmen durch thematisch ausgerichtete Fortbildungen beinhaltet als auch regelmäßige Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch und zur Begleitung durch die Psychologen beinhaltet („Coaching für Coaches“).

In unser Coachingmodell ist der Schulsozialpädagoge unserer Schule stark mit eingebunden.